jedoch von dort und begab sich in's Ausland, wo er wenig rühmlich lebte und eine Menge Schulden machte. Nach Pazarins Tode gelang es ihm, von Ludwig XIV. die Erlaubniß zur Rückkehr zu bekommen; er mußte jedoch auf das Erzbisthum Paris verzichteten (1662) und erhielt dafür die Abtei St-Denis. Er lebte nun in stiller Zurückgezogenheit und suchte durch erbaulichen Wandel die Fehler seines frühern Lebens zu sühnen. Durch strenge Sparsamkeit gewann er die Mittel, seine Schulden zu bezahlen. Er starb zu Paris am 24. August 1679. Von seinen Schriften sind seine Memoiren von großer Wichtigkeit für die Kenntniß der Zeitgeschichte; sie füllen in der neuen, von Alph. Feillet besorgten Pariser Ausgabe der Oeuvres du Card. de Retz (Libr. Hachette, 1870—1887, 9 vols.) die vier ersten und theilweise noch den V. Band. (Vgl. Arnd, Gesch. der französischen Nationalliteratur I, Berlin 1856, 485 ff.; Sainte-Beuve, Port-Royal v, 3^e éd., Paris 1867, 526 ss.; v. Ranke, Französische Geschichte III [Sammtl. Werke X], Leipzig 1869, 56 ff.; Normand, Le Cardinal de Retz, Paris 1896.) [Zed.]

Reuchlin (Capnio), Johann, berühmter und verdienter Humanist, war am 22. Februar 1455 zu Pforzheim als Sohn eines Bedienten des dortigen Dominicanerklosters geboren. Den ersten Unterricht erhielt er an der lateinischen Schule seiner Vaterstadt und studirte dann (seit 1470) kurze Zeit in Freiburg. Wegen seiner schönen Stimme fand er Aufnahme unter die Hofjänger des Markgrafen Karl II. von Baden-Durlach, dessen Sohn Friedrich, den nachmaligen Bischof von Utrecht, er nach Paris begleitete. Von 1474 bis 1477 weilte Reuchlin in Basel, wo der Aufenthalt für ihn in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung ward. Er wurde nicht bloß 1475 Baccalarius und 1477 Magister der freien Künste, sondern er fand in dem Griechen Andronicus Contoblasas auch einen Lehrer, bei dem er das bereits in Paris begonnene Studium der griechischen Sprache mit Erfolg fortsetzen konnte. Reuchlin trat aber auch selbst als Lehrer auf, indem er über die griechische und lateinische Sprache las. Endlich begann er in jener Zeit seine literarische Thätigkeit, indem er im Auftrag des Buchdruckers Johannes Amerbach ein lateinisches Wörterbuch verfaßte, den Vocabularius breviloquus, der zuerst 1475 oder 1476 und zuletzt 1504 in der 25. Auflage erschien. Nachdem er dann während eines zweiten kurzen Aufenthaltes in Paris bei dem Griechen Georg Hermonymus seine griechischen Studien noch weiter getrieben, widmete er sich seit 1478 zu Orleans und Poitiers dem Studium der Jurisprudenz. Zugleich setzte er seine Lehrtätigkeit als Philologe fort und verfaßte für den Unterricht im Griechischen eine kleine Grammatik (Μεταρραδία), die jedoch nicht gedruckt wurde. Nachdem er dann als Vicentiat des Rechts 1482 nach Deutschland zurückgekehrt war, ließ er

sich in Tübingen als Advocat nieder; doch währte sein Aufenthalt daselbst nur kurze Zeit. Als nämlich der Graf von Württemberg, Eberhard im Bart, 1482 eine Romreise machte, begleitete Reuchlin ihn als Dolmetsch, und nach der Rückkehr nahm er seinen Wohnsitz in Stuttgart, der Residenz des Fürsten. Er wurde dessen geheimer Rath, Vessiger am Hofgericht (1484), Anwalt des Dominicanerordens für ganz Deutschland (1484), war auch sonst als Anwalt thätig und erwarb schon in dieser Zeit den Grad eines Doctors der Rechte. Außerdem wurden ihm durch seinen Fürsten mehrere wichtige Missionen übertragen. So war er im J. 1486 als Gesandter auf dem Reichstag von Frankfurt. Eine Sendung nach Italien (1490) brachte ihn wieder mit dem gelehrten Hermolaus Barbarus zusammen, den er schon in Frankfurt kennen gelernt hatte, und der damals als Gesandter seiner Vaterstadt Venedig in Rom weilte. Derselbe führte ihn weiter in die lateinische Sprache ein und ertheilte ihm, den deutschen Namen gräcifrend, den Humanistennamen Capnio. Auch der Grieche Demetrius Chalkondylas zu Florenz förderte ihn damals in der Kenntniß seiner Sprache. Ein weiterer Auftrag führte Reuchlin 1492 an's kaiserliche Hoflager nach Linz, und die Ausnahme, die er daselbst fand, zeigt, welches Ansehens er sich bereits erfreute. Der Kaiser ernannte ihn zum Pfalzgrafen und erhob ihn und seinen Bruder Dionysius sammt den beiderseitigen Nachkommen in den Adelsstand. Von der Auszeichnung wurde indessen kein Gebrauch gemacht. Dagegen benutzte Reuchlin die Gelegenheit, die sich bei dem ausgedehnten Aufenthalt in Linz ihm darbot, um eine weitere Sprache zu erlernen, indem er bei dem kaiserlichen Leibarzt Jacob ben Jehiel Loans, einem gelehrten Juden, Unterricht im Hebräischen nahm. Im J. 1495 wohnte er mit seinem Fürsten, der jetzt die Herzogswürde erhielt, dem Reichstag von Worms an. Das folgende Jahr brachte jedoch für Reuchlin eine bedeutende Veränderung. Da mit dem Regierungsantritt Eberhards des Jüngern der Augustiner Holzinger wieder zu Macht und Ansehen gelangte, der wegen seines schlimmen Einflusses auf diesen Fürsten unter der vorigen Regierung unter Mitwirkung Reuchlins in's Gefängniß geworfen worden war, schien letzterem seine Lage so bedroht, daß er sich nach Heidelberg begab, wo er an Johann von Dalberg, Bischof von Worms und Kanzler der Universität, einen Gönner hatte. Die Anwesenheit des berühmten Gelehrten war aber auch in weiteren Kreisen willkommen. Der Kurfürst Philipp von der Pfalz ernannte ihn auf ein Jahr zum Rath und zum obersten „Zuchtmeister“ seiner Söhne. Andererseits gab das bewegte geistige Leben auch Reuchlin vielfache Anregung. Er verfaßte zwei Comödien, den Sergius, eine Satire auf seinen Gegner Holzinger, und die Sconica progymnasmata oder Henno. Im J. 1498 wurde ihm eine Sendung an den apostolischen Stuhl übertragen. Diese Reise setzte ihn auch in